



Der IHK-Konjunkturbericht Spätsommer 2015

in der Region Düsseldorf | Mittlerer Niederrhein



Die Wirtschaft in der Region

Düsseldorf | Mittlerer Niederrhein im Spätsommer 2015

Inlandsnachfrage trägt verhaltenen Aufschwung

Seitdem die Wirtschaftskrise der Jahre 2008/2009 überwunden ist, befindet sich die regionale Wirtschaft in stabil guter Verfassung. Sie entfaltet dabei in den letzten Jahren zwar kaum Dynamik. Zu einem zeitweilig befürchteten Abschwung ist es aber auch nicht gekommen. Aktuell wird dieser verhaltene Aufschwung eindeutig von der Inlandsnachfrage getragen: Die Öl- und Treibstoffpreise und die Zinsen sind niedrig, der Beschäftigtenstand und die Einkommen gestiegen. Aus diesem Grund befinden sich die Bauwirtschaft, der Einzelhandel und die sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleister im langjährigen Vergleich in überdurchschnittlich guter Verfassung. Kleinere Nachfrageimpulse spüren zudem die Industriebetriebe aus dem Inland. Insgesamt beurteilen – wie auch bei der Blitzumfrage im Frühjahr – über 40 Prozent aller Betriebe ihre Geschäftslage als gut. Ihnen stehen erneut etwa 11,5 Prozent mit schlechten Lageurteilen gegenüber. Zu Jahresbeginn und vor Jahresfrist hatten diese Anteile bei jeweils gut 36 und knapp 14,5 Prozent gelegen.

Für das nächste Jahr rechnet die regionale Wirtschaft insgesamt damit, dass sich diese unspektakuläre Entwicklung fortsetzt. Wie in den Vorumfragen hofft knapp ein Drittel aller Betriebe auf bes-

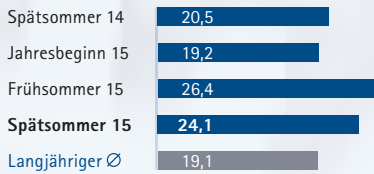
seren Geschäfte. 13,5 Prozent befürchten eine Verschlechterung – nach weniger als 10 Prozent im Frühjahr, aber fast 15 Prozent zu Jahresbeginn. Besonders zuversichtlich sind die Dienstleister, während am anderen Ende des Spektrums die Einzelhändler keine weitere Verbesserung erwarten. Dies sind die wesentlichen Ergebnisse der gemeinsamen Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammern Düsseldorf und Mittlerer Niederrhein, an der sich 850 Betriebe mit 66.000 Beschäftigten beteiligt haben.

Derzeit verharren die Exporte weiterhin auf hohem Niveau. Immerhin konnten nachlassende Geschäfte etwa mit China durch das Europa- und Transatlantik-Geschäft kompensiert werden. Bis auf eine Stagnation in Frankreich hat das Bruttoinlandsprodukt in sämtlichen Euro-Ländern zugelegt. Es bleibt abzuwarten, ob in China die massiven Konjunkturprogramme ihre Wirkung entfalten. Sollte dort ein Konjunkturbruch verhindert werden und China zumindest auf einem verlangsamten Wachstumspfad bleiben, dürfte sich die schwächelnde Weltkonjunktur durch die weiter anziehende Konjunktur in den USA und der Euro-Zone etwas besser entwickeln: Folglich rechnen die Betriebe im kommenden Jahr wieder mit einer steigenden Exportnachfrage.

Geschäftslage und Erwartungen in der Wirtschaft Düsseldorf | Mittlerer Niederrhein

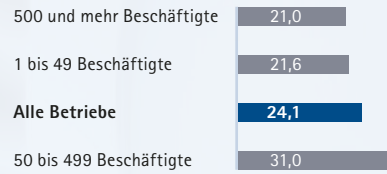


IHK-Konjunkturklimaindex



Geometrischer Mittelwert aus dem Saldo der „gut“- und „schlecht“-Meldungen bei der Lagebeurteilung und der „günstiger“- und „ungünstiger“-Meldungen bei den Erwartungen (neutral = 0)

IHK-Konjunkturklimaindex nach Betriebsgrößenklassen Spätsommer 2015

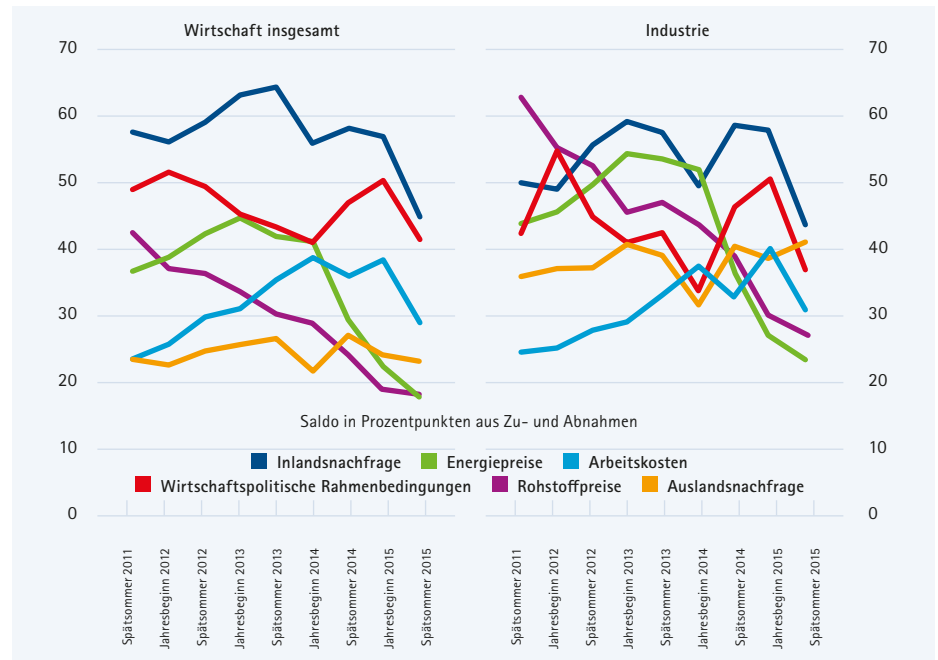


Geometrischer Mittelwert aus dem Saldo der „gut“- und „schlecht“-Meldungen bei der Lagebeurteilung und der „günstiger“- und „ungünstiger“-Meldungen bei den Erwartungen (neutral = 0)

Weniger Risiken gesehen

Trotz der politischen und ökonomischen Turbulenzen in Teilen der Welt sieht die regionale Wirtschaft weniger Risiken für die Konjunktur als zuvor. Passend zur schwächelnden Weltwirtschaft hat sich einzig die Sorge der Industriebetriebe über die Entwicklung der Auslandsnachfrage verstärkt. Die niedrigen Öl- und Gaspreise wirken dagegen weiterhin wie ein Konjunkturprogramm: Insgesamt bezeichnen jeweils weniger als 20 Prozent aller Betriebe derzeit die Energie- und die Rohstoffpreise als Konjunkturrisiko. Auch in der Industrie sind die Anteile kaum höher. Bedeutsamstes Konjunkturrisiko ist zwar erneut die Inlandsnachfrage, allerdings ist der Anteil an Nennungen erstmals unter die 50-Prozent-Marke gefallen. Dies ist ein Indiz dafür, dass die Wirtschaft auch mittelfristig von einer robusten Binnen- nachfrage ausgeht.

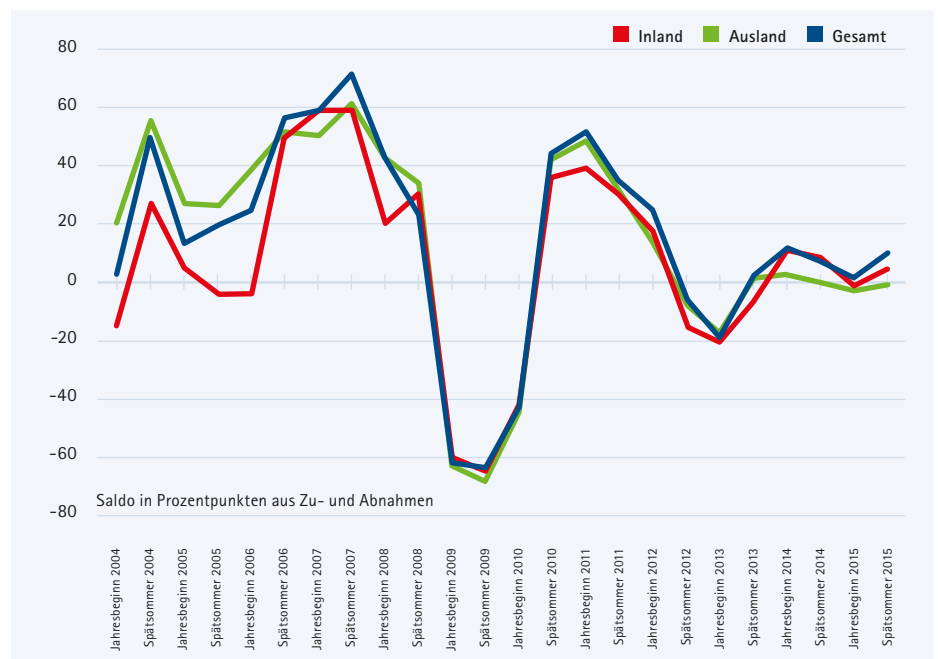
Risiken für die Konjunkturwicklung



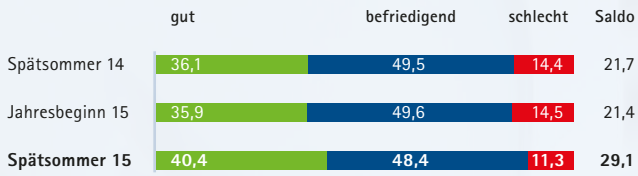
Nur Inlandsnachfrage steigt

Die Auftragseingänge in der Industrie haben seit Jahresbeginn insgesamt leicht zugenommen. Dabei ist die Exportnachfrage konstant (hoch) geblieben, während die Inlandsorders im Vergleich zum Vorjahreszeitraum leicht gestiegen sind. Aber auch hier ist die Dynamik sehr verhalten: Nur unter den eher konsumorientierten Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten sowie in der Bauwirtschaft überwiegen die Betriebe mit gestiegenen Inlandsaufträgen merklich. Mit Auslandskunden waren die Abschlüsse der Vorleistungsgüterproduzenten in kleinerem und die der Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten in größerem Ausmaß rückläufig. Die Investitionsgüterhersteller konnten sich behaupten. Für das kommende Jahr gehen sowohl im In- als auch im Auslandsgeschäft alle Branchen von Nachfragesteigerungen aus – im Auslandsgeschäft besonders deutlich die Vorleistungsgüterhersteller.

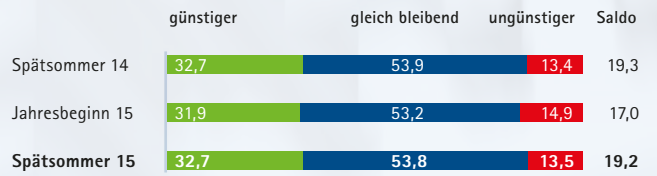
Auftragseingänge in der Industrie (inkl. Bauwirtschaft)



Beurteilung der Geschäftslage zur Zeit*



Geschäftserwartungen*

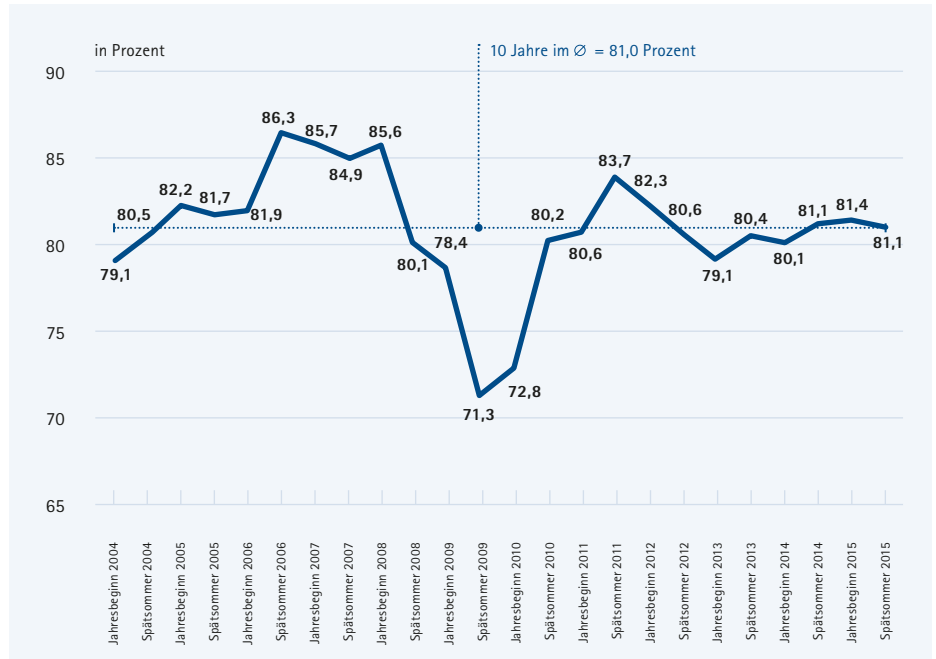


*Antworten aller beteiligten Unternehmen in Prozent. Die Antworten sind entsprechend den jeweiligen Beschäftigtenzahlen gewichtet.

Auslastung im langjährigen Durchschnitt

Die Auslastung von Maschinen und Anlagen der produzierenden Branchen ist geringfügig auf etwa das Niveau ihres langjährigen Durchschnitts gesunken. In den Bereichen des Verarbeitenden Gewerbes beträgt der Rückgang jeweils rund 1 Prozentpunkt. Alle Sparten liegen knapp über oder unter der 80-Prozent-Marke. Bei den Investitionsgüterproduzenten bedeuten nur noch 79,4 Prozent Auslastung den niedrigsten Wert seit 2009. Mit China und Russland sind zwei wichtige Märkte zuletzt stark weggebrochen. Entsprechend gering ist in diesen Branchen auch die Absicht, in zusätzliche Kapazitäten zu investieren (28 Prozent). Dagegen liegt die Auslastung in der Bauwirtschaft mit 86,4 Prozent fast wieder auf Vorjahresniveau. Sie profitiert außer von den diversen Infrastrukturprojekten auch vom boomenden Wohnungsbau.

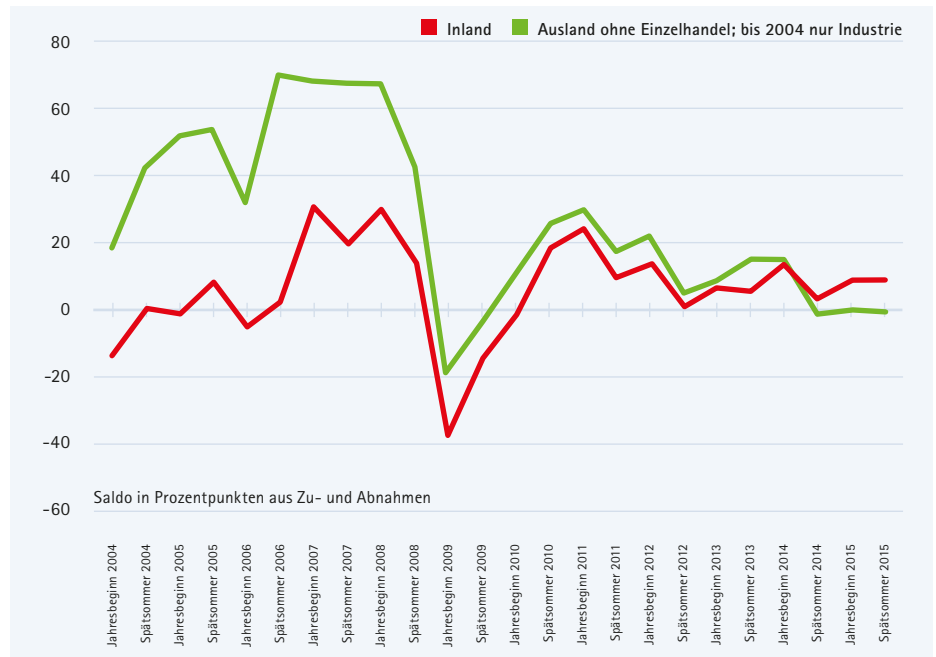
Kapazitätsauslastung in der Industrie (inkl. Bauwirtschaft)



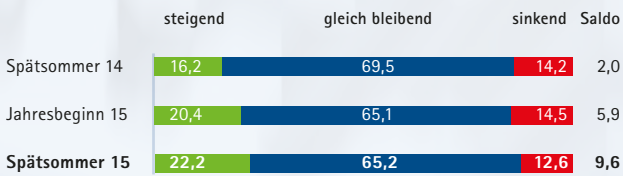
Investitionspläne: Weiter verhalten aufwärts

Die Investitionstätigkeit der regionalen Wirtschaft war in den letzten vier Jahren nur wenig expansiv. Daran hat sich auch aktuell nichts geändert: Die Betriebe möchten ihre Inlandsinvestitionen nur leicht erhöhen. Gründe sind die nur verhalten positiven Konjunkturerwartungen und die nur durchschnittliche Kapazitätsauslastung. Ihre Investitionsbudgets aufgestockt haben tendenziell die Vorleistungsgüterproduzenten sowie die Hersteller von Ge- und Verbrauchsgütern. Immerhin ausgeglichen sind die Planungen in der Investitionsgüterindustrie, nachdem hier zuletzt noch Budgetkürzungen überwogen hatten. Die Investitionszurückhaltung der Baubranche mag angesichts von Lage und Erwartungen erstaunlich sein. Der Fachkräftemangel in dieser Branche dürfte jedoch eine Erklärung dafür sein, warum sie ihre Investitionen nicht merklich ausweitet.

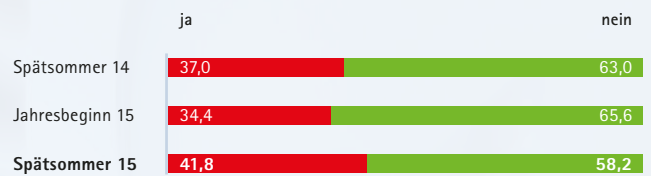
Investitionspläne (nur Betriebe mit Investitionen)



Erwartete Beschäftigtenzahl*



Schwierigkeiten, offene Fachkräftstellen zu besetzen* (bis einschließlich Jahresbeginn 2015: Arbeitskräftemangel)

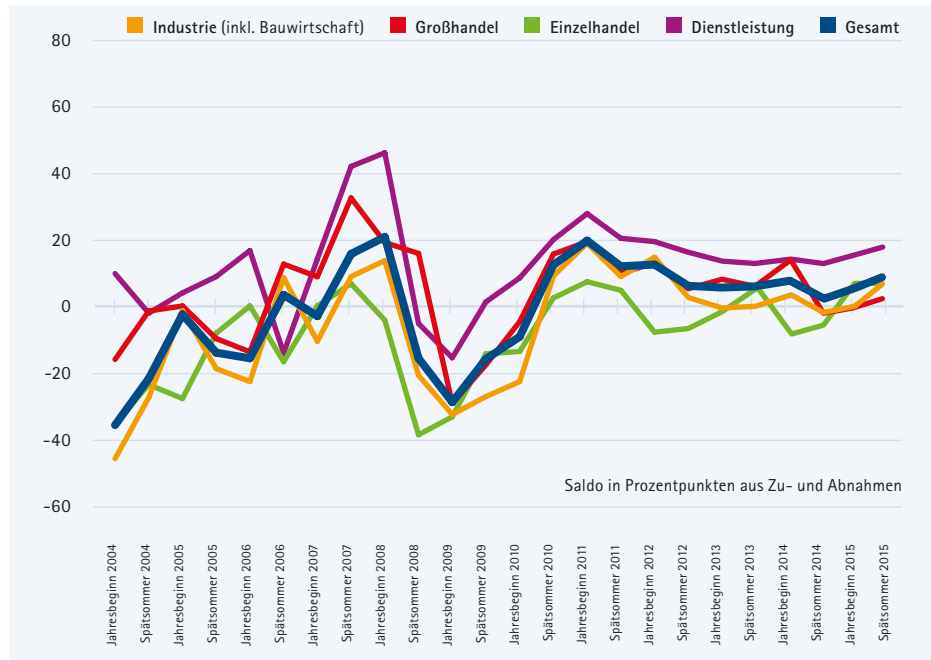


*Antworten aller beteiligten Unternehmen in Prozent. Die Antworten sind entsprechend den jeweiligen Beschäftigtenzahlen gewichtet.

Unternehmen möchten einstellen

Auch wenn die Maschinen und Anlagen nur durchschnittlich ausgelastet sind, steigt der Personalbedarf der regionalen Wirtschaft weiter leicht an. In sämtlichen Branchen überwiegen die Pläne für zusätzliches Personal. Erneut haben vor allem die unternehmensbezogenen Dienstleister expansive Beschäftigungspläne. Aber auch Industrie und Großhandel, die zuletzt allenfalls mit konstanten Mitarbeiterzahlen geplant hatten, möchten nun wieder zusätzlich einstellen. Die Arbeitskosten werden trotz der teils hohen Tarifabschlüsse weniger als zuvor als Konjunkturrisiko gesehen. Allenfalls Schwierigkeiten bei der Besetzung offener Fachkräftstellen könnten den weiteren Beschäftigungsaufbau dämpfen. Immerhin berichten 42 Prozent aller Betriebe davon. Insbesondere bei den Baubetrieben, den Dienstleistern und im Einzelhandel sind passende Bewerber knapp.

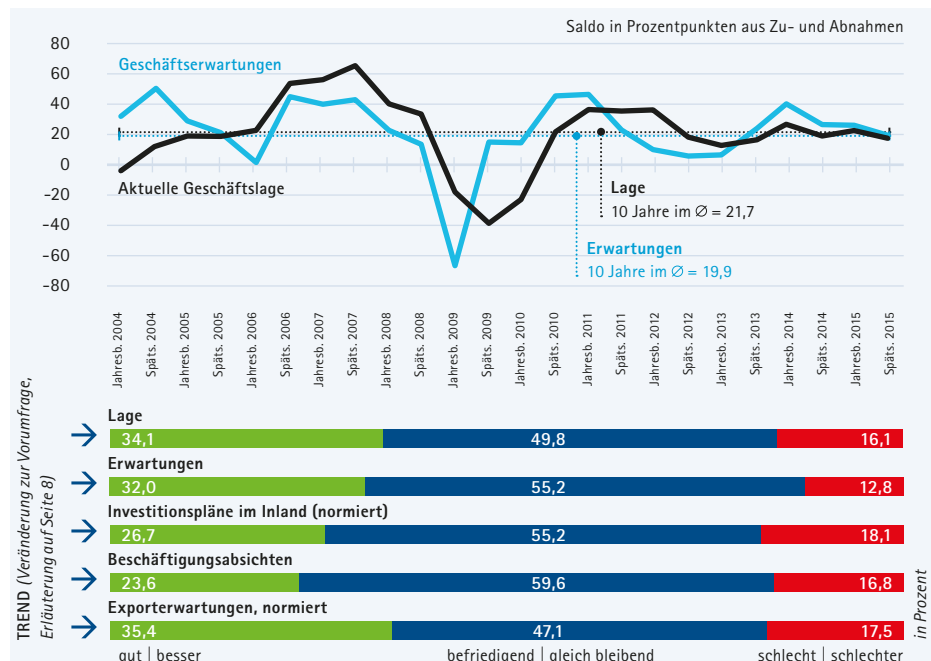
Beschäftigungserwartungen



Industrie: Hoffnung auf steigende Auslandsnachfrage

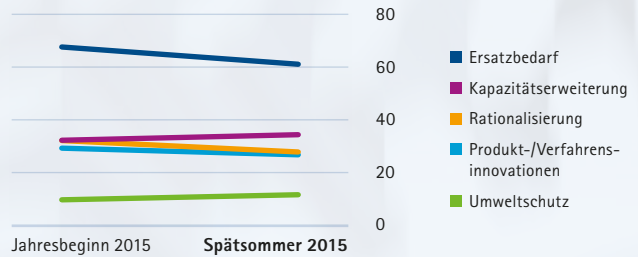
Der Saldo von positiven und negativen Lageurteilen im Verarbeitenden weist jetzt mit 18 Prozentpunkten wieder einen ähnlichen Wert wie vor Jahresfrist auf. In allen Industriebereichen erwarten die Betriebe im kommenden Jahr eine leichte Geschäftsbelebung. Aktuell überdurchschnittlich gut ist etwa die Lage im Fahrzeugbau und bei dessen Zulieferern, wobei sich die Inlandsnachfrage positiv und die Auslandsnachfrage negativ entwickelt haben. Diese Branchen rechnen auch für das Jahr 2016 mit einer inlandsgetriebenen Lageverbesserung. Hinzu kommen aber auch wieder positive Absatzhoffnungen auf den Auslandsmärkten. Dies trifft auch auf die meisten Branchen zu – nur den Maschinenbau belasten die Einbrüche im Russland- und Chinageschäft so sehr, dass sie weder auf den weiteren Auslandsmärkten noch im Inlandsgeschäft eine ausreichende Kompensation sehen.

Konjunkturindikatoren in der Industrie Spätsommer 2015



Geplante Investitionsausgaben und deren Motive (Inland)* nur Unternehmen mit Investitionen

	steigend	gleich bleibend	sinkend	Saldo
Spätsommer 14	19,3	64,9	15,8	3,5
Jahresbeginn 15	24,0	60,7	15,3	8,7
Spätsommer 15	24,8	59,2	16,0	8,8

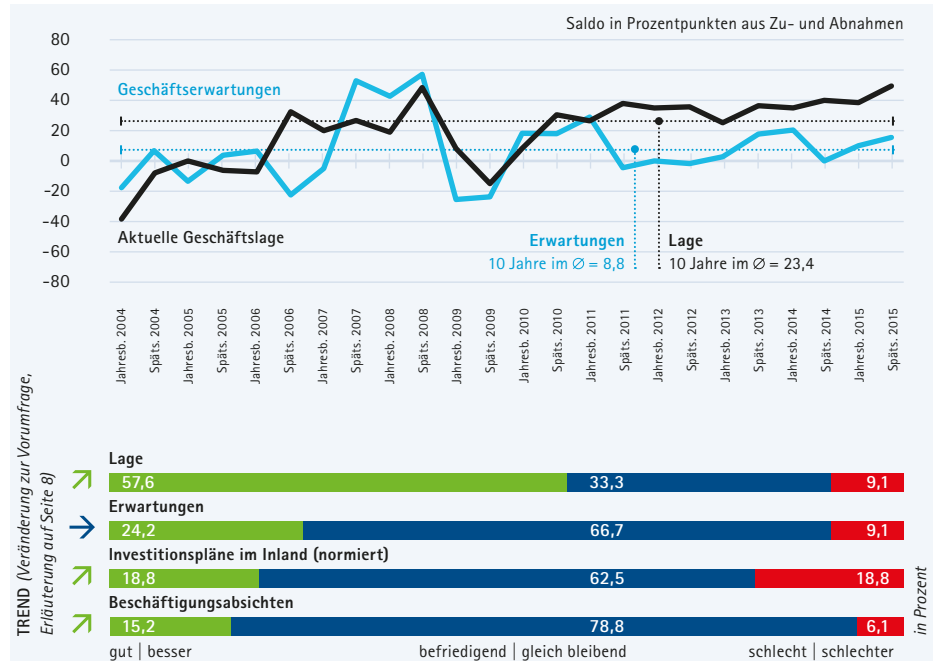


*Antworten aller beteiligten Unternehmen in Prozent. Die Antworten sind entsprechend den jeweiligen Beschäftigtenzahlen gewichtet.

Bauwirtschaft: Lage auf Rekordniveau

Die Bauwirtschaft profitiert weiterhin von diversen Infrastrukturprojekten in der Region und dem boomenden Wohnungsbau. So hat sich ihre Geschäftslage erneut verbessert. Der Lageindikator erreicht mit einem Saldo von fast 50 Prozentpunkten einen neuen Rekordwert. Für das kommende Jahr rechnen die meisten Betriebe damit, dass es wie bisher weitergeht (67 Prozent) oder sogar noch besser wird (24 Prozent). Die Investitionsbudgets bleiben allerdings nur stabil und werden nicht erhöht. Dies ist wohl auch eine Reaktion darauf, dass in keinem anderen Wirtschaftsbereich die Schwierigkeiten so groß sind, offene Fachkräftestellen zu besetzen (55 Prozent der Baubetriebe). Entsprechend sind Fachkräftemangel und Arbeitskosten nirgends sonst für so viele Betriebe ein Konjunkturrisiko wie für die Bauwirtschaft (jeweils gut die Hälfte).

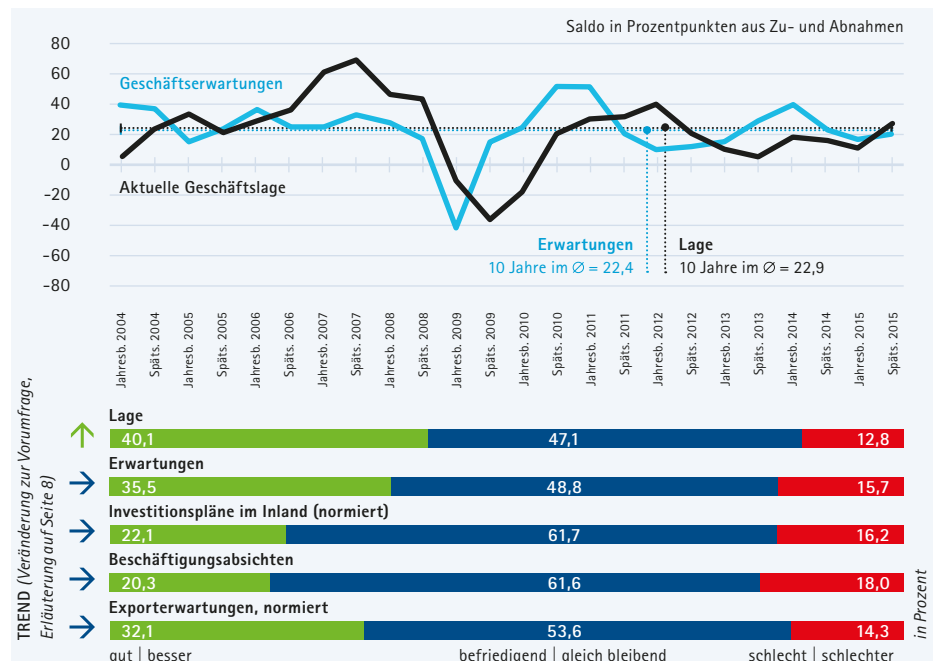
Konjunkturindikatoren in der Bauwirtschaft Spätsommer 2015



Großhandel: Deutlich verbessert

Nach zwei etwas ruhigeren Jahren hat sich die Lage im Großhandel zum Spätsommer hin deutlich verbessert. Der Lageindikator erreicht mit 27 Prozentpunkten seinen höchsten Wert seit Anfang 2012. Auch die Erwartungen der Branche sind etwas besser als noch zu Jahresbeginn und entsprechen etwa ihrem Stand vor einem Jahr. Von einem ähnlich gutem Lageniveau ausgehend sind die produktionsnahen Großhändler für das Jahr 2016 deutlich optimistischer als die konsumnahen. Besonders gut ist die Lage derzeit im Großhandel mit Gesundheitsprodukten und dem mit Installationsbedarf sowie Bau-Metallen und Kunststoffen. Besonders günstige Perspektiven sehen Großhändler in der Gesundheitsbranche, aber auch – sicherlich jahreszeitlich bedingt – der Brennstoffgroßhandel.

Konjunkturindikatoren im Großhandel Spätsommer 2015



Geplante Investitionsausgaben (Ausland)* ohne Einzelhandel; nur Unternehmen mit Auslandsinvestitionen

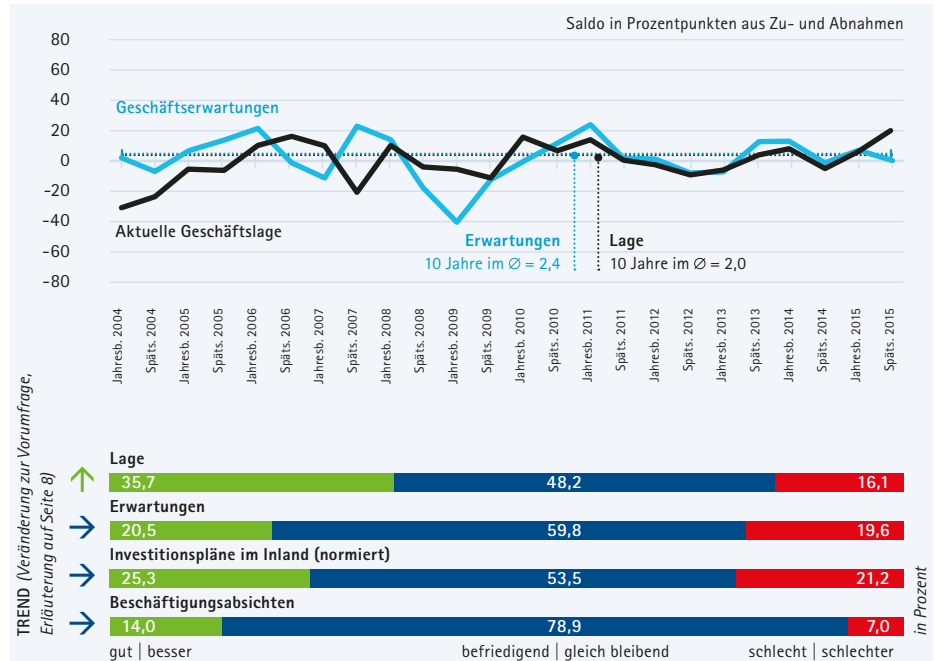
	steigend	gleich bleibend	sinkend	Saldo
Spätsommer 14	14,4	70,2	15,4	-1,1
Jahresbeginn 15	17,3	65,4	17,3	0,0
Spätsommer 15	14,4	70,6	15,0	-0,6

*Antworten aller beteiligten Unternehmen in Prozent. Die Antworten sind entsprechend den jeweiligen Beschäftigtenzahlen gewichtet.

Einzelhandel: Profitiert von Konsumlaune

Steigende Beschäftigtenzahlen, zunehmende (Real-)Einkommen sowie niedrige Kraftstoffpreise und Zinsen sorgen für eine gestiegene Konsumneigung, die erstmals seit längerem auch dem Einzelhandel zugutekommt. Seine realen Umsätze in Nordrhein-Westfalen lagen im ersten Halbjahr um fast 3,5 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Das zeigt sich auch in der Region: Rund 36 Prozent der Einzelhändler berichten derzeit von guten Geschäften, während mit nur noch 16 Prozent der Anteil Unzufriedener so klein ist wie lange nicht mehr. Für das kommende Jahr rechnet die Mehrheit (60 Prozent), dass ihre Lage so (gut) bleibt wie sie ist. Besonders zufrieden sind derzeit der Baumarkt- und Heimwerker- und der ITK-Bereich sowie die Lebensmittelhändler. Günstige Perspektiven sehen Möbelhändler, der Sportfachhandel, Bekleidungsgeschäfte und der Gesundheitsbereich.

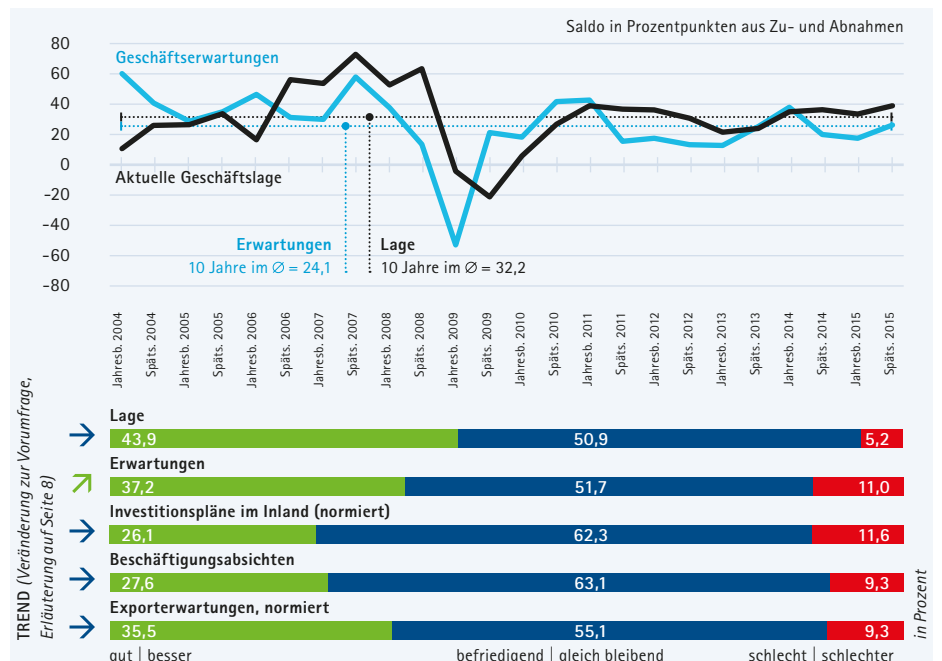
Konjunkturindikatoren im Einzelhandel (einschl. Kfz) Spätsommer 2015



Unternehmensorientierte Dienstleister: Sind zuversichtlich

Erneut zufrieden sind die Dienstleister, die auch von guten Konjunkturperspektiven im kommenden Jahr ausgehen. In diesen Branchen überwiegen insgesamt die Betriebe, die ihre Investitionsbudgets aufstocken wollen ebenso wie diejenigen mit zusätzlichen Beschäftigungsplänen. Jeder zweite Betrieb hat allerdings Probleme, offene Stellen zu besetzen. In fast allen Branchen ist die Stimmung positiv. Besonders deutlich überwiegen die zufriedenen Stimmen bei den IT-Dienstleistern, im Verkehrsbereich von den Speditionen bis zur Lagerei, bei Beratern und Unternehmensprüfern, in der Leasing-Branche und nicht zuletzt in der Immobilienbranche. Besonders optimistisch, dass sich die Geschäftslage weiter verbessert, sind unter anderem die Berater und Unternehmensprüfer, Architektur- und Ingenieurbüros sowie die Leasing-Branche.

Konjunkturindikatoren der Dienstleister Spätsommer 2015



IHK-Geschäftsklimaindex für alle befragten Wirtschaftszweige* im Spätsommer 2015

Wirtschaftszweig	Index	Wirtschaftszweig	Index
PR- u. Unternehmensberatung	58,4	GH m. sonstigen Gebrauchs- u. Verbrauchsgütern	26,4
Unternehmensberatung	43,9	produktionsverbindender Großhandel	25,9
Werbung u. Marktforschung	42,7	Exportwirtschaft	25,1
Landverkehr	40,3	GESAMTERGEBNIS	24,1
Energie- u. Wasserversorgung	35,6	Großhandel	23,5
Architektur- u. Ingenieurbüros, naturwissenschaftliche Untersuchung	35,2	Druckgewerbe	22,8
Herstellung v. Schneidwaren etc.	35,2	Produzierendes Gewerbe	21,7
GH m. Metall- u. Kunststoffwaren f. Bauzwecke sowie Installationsbedarf	35,0	Handel m. Kraftwagen	20,8
GH m. chemischen Erzeugnissen	34,9	Beherbergung	20,8
IT-Dienstleistungen	34,6	konsumnaher Großhandel	20,4
Lagerei u. Verkehrsdienstleistungen	34,4	Papiergewerbe	20,2
Erbringung v. wirtschaftlichen Dienstleistungen f. Unternehmen u. Privatpersonen a.n.g.	34,0	Sonstiger Großhandel	20,2
Dienstleistung insgesamt (ohne Handel)	32,3	GH m. Gebrauchs- u. Verbrauchsgütern	20,2
Herstellung v. Datenverarbeitungsgeräten, elektrischen u. optischen Erzeugnissen	32,3	Chemische Industrie	19,4
GH m. sonstigen Maschinen, Ausrüstungen u. Zubehör	31,2	Herstellung v. Metallerzeugnissen	19,2
GH m. Foto- u. optischen Erzeugnissen, elektrischen Haushaltsgeräten	31,1	Verarbeitendes Gewerbe	18,6
Baugewerbe	30,8	Maschinenbau	17,8
Gesundheitswirtschaft	29,0	Metallerzeugung u. -bearbeitung	11,4
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation u. sonstiges Ausbaugewerbe	27,2	Einzelhandel (einschließlich Kfz)	9,9
		Apotheken	9,5
		EH m. sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen)	7,0
		GH m. Erzen, Metallen u. Metallhalbzeug	5,0
		Herstellung v. Nahrungs- u. Futtermitteln	3,4
		EH m. sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- u. Einrichtungsbedarf (in Verkaufsräumen)	-4,1
		GH m. Holz, Baustoffen, Anstrichmitteln u. Sanitärkeramik	-16,3

* mit zehn und mehr antwortenden Unternehmen

Ausgewählte wirtschaftsstatistische Daten für die Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Dezember 2014)	964.983	+1,8%	gegenüber Vorjahr
Arbeitslose (September 2015)	95.679	-2,2%	gegenüber Vorjahr
Arbeitslosenquote (September 2015)	7,8%	8,1%	im Vorjahr
Gemeldete Stellen (September 2015)	18.425	+18,7%	gegenüber Vorjahr
Industrieumsatz (Januar bis Juli 2015)	25.455 Mio.	-2,1%	gegenüber Vorjahr
darunter mit dem Ausland (Januar bis Juli 2015)	12.725 Mio.	-1,4%	gegenüber Vorjahr
Exportquote (Januar bis Juli 2015)	50,0%	49,7%	im Vorjahr

* Errechnet aus Angaben für die einzelnen Agenturbezirke.

** Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden mit im Allgemeinen 50 und mehr tätigen Personen.

Quellen: Agenturen für Arbeit, IT.NRW, eigene Berechnungen.

Trendaussagen

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage ...

... um mehr als 15 Prozentpunkte: ↑ | ... zwischen 7,5 und 15 Prozentpunkten: ↗
 ... zwischen -7,5 und 7,5 Prozentpunkten: →
 ... zwischen -15 und -7,5 Prozentpunkten: ↘ | ... um weniger als -15 Prozentpunkte: ↓

Industrie- und Handelskammer
zu Düsseldorf
Ernst-Schneider-Platz 1 · 40212 Düsseldorf

Ihr Ansprechpartner:
Gerd H. Diestler
Telefon 0211 3557-210
Fax 0211 3557-379
E-Mail diestler@duesseldorf.ihk.de
www.duesseldorf.ihk.de

Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein
Nordwall 39 · 47798 Krefeld

Ihr Ansprechpartner:
Rainer Növer
Telefon 02151 635-350
Fax 02151 635-398
E-Mail noever@krefeld.ihk.de
www.mittlerer-niederrhein.ihk.de

Stand: Ende September 2015
Branchenaufteilung seit
Spätsommer 2009 nach der WZ 2008